



Roland Schneider
(12. Oktober 1939 ~ 4. August 2007)

In memoriam Roland Schneider

12. Oktober 1939 – 4. August 2007
(Maffersdorf) (Hamburg)

Kay Genenz (Bonn)

世の中を 何にとへむ 且開きこぎいにし船の あと無きがごとし

Womit sollte man das Leben vergleichen?

Es ist wie die Spuren eines Bootes,
mit dem man im Morgengrauen hinausgerudert ist.

Sami Mansei, *Manyōshū* (ca. 750), Vers 3-351

Am 4. August 2007, gut zwei Monate vor seinem 68. Geburtstag, ist Roland Schneider von uns gegangen. Viel zu früh wurde er aus einem intensiv gelebten Leben abberufen.

Mehr als vier Jahrzehnte seines Lebens hat sich Roland Schneider der Erforschung japanischer Kultur gewidmet und sich damit weithin großen Respekt und internationale Anerkennung als einer der profiliertesten deutschen Japanologen erworben. Vonseiten seiner zahlreichen Schüler wird Schneider-*sensei* größte Wertschätzung entgegengebracht.

In mehr als 100 Publikationen hat sich Roland Schneider um die Verbreitung japanwissenschaftlicher Kenntnisse verdient gemacht, seit er 1965 – vier Jahre nach dem Wechsel von der Germanistik in Freiburg zur Japanologie in Hamburg – die ersten Artikel über religiöse Literatur des japanischen Mittelalters für die *Nachrichten* und den *Oriens Extremus* in Hamburg schrieb; zu dieser Zeit die wichtigsten deutschsprachigen wissenschaftlichen Zeitschriften zur Kultur Ostasiens. 1968 erschien in der klassischen *Mitteilungen*-Reihe der OAG die kurz zuvor fertiggestellte Dissertation über Sprache und Stil der mittelalterlichen Rezitationskunst der *Kōwaka-mai*, die ihm die Tür zu einer Assistentur in Hamburger öffnete. Hier werden erstmals die durch seine beiden Lehrer Oscar Benl¹ (Literatur, Buddhismus) und Günther Wenck² (Sprache) geprägten Interessen und späteren Schwerpunkte der Forschung deutlich sichtbar. Gleichzeitig ist bereits auch eine zeitliche Orientierung seiner Arbeiten erkennen: Ein Großteil der späteren Publikationen wird dem japanischen Mittelalter gewidmet, das seinerzeit sowohl aus literaturwissenschaftlicher wie sprachwissenschaftlicher Sicht eine noch periphere Rolle in der japanischen wie auch westlichen Wissen-

1 Siehe Nachruf in *NOAG* 145–146 (1989).

2 Siehe Nachruf in *NOAG* 152 (1992).

schaft spielte und dessen heutige Bedeutung als Gegenstand kulturhistorischer Forschungsdisziplinen sich erst viele Jahre später entwickeln sollte.

Roland Schneider zählt keine 31 Jahre, als ihn der erste Ruf auf eine Professur für Japanologie an der Freien Universität Berlin erreicht. Nach den Erfahrungen in einem eher internen Spannungsfeld, das die demokratische Umstrukturierung der Institutionen auch am Hamburger Seminar begleitet hatte, trifft Roland Schneider in Berlin nun allerdings auf eine hoch politisierte Hochschulumgebung, in der u. a. auch die Existenzberechtigung einer philologisch fundierten Japanologie radikal in Frage gestellt wird. Überzeugendes Handeln, Fachkompetenz, politisches Geschick, Respekt für Gegner, Weitblick und sicher nicht zuletzt auch seine Nähe zu der aufbegehrenden Generation haben ihm ermöglicht, diese schwierige Zeit konstruktiv zu bewältigen und sich auch bei Studierenden ehrliche Anerkennung zu verschaffen.

Roland Schneider hat hier seinen frühesten Beitrag mit einer literatursoziologischen Perspektive geschrieben und damit ein weiteres der im Fach eher ungewöhnlichen Interessensfelder markiert. In den 90er Jahren flossen diese Forschungsinteressen in das gemeinsam mit seinen Schülern Klaus Vollmer, Masako Satô u. a. durchgeführte Projekt zu den *shokunin utaawase* ein – eine von der DFG geförderte, fruchtbare Untersuchung und umfassende Beschreibung der Inhalte und kulturellen Bedingungen der mittelalterlichen sogenannten *Handwerker-Gedichtwettbewerbe*. Ergebnisse dieses Projektes sind in mehreren Veröffentlichungen dargestellt worden, die auch den Außenstehenden bei aller wissenschaftlichen Sorgfalt und Akribie des Bearbeiters erkennen läßt, daß ihn das Projekt auch persönlich fasziniert hat.

1975 erging der zweite Ruf an die neu aufzubauende Japanologie der Universität Tübingen, wo er schon bald die Leitung des Seminars für Orientalische Philologie übernahm. Nach einer überaus produktiven Schaffensphase, in der er – wie zuvor auch schon von Berlin aus – über regelmäßige Lehraufträge engen Kontakt zur Hamburger Japanologie hielt, erreichte er 1983 schließlich ein lang gestecktes Ziel und kam mit seinem dritten Ruf im Alter von 44 Jahren als Nachfolger des ihm inzwischen auch freundschaftlich verbundenen Oscar Benl (1914–1986) an die Elbe zurück.

Von diesem festen Standort aus hat Roland Schneider neben seinen vielen Verpflichtungen in Deutschland den Kontakt mit japanischen Forschungseinrichtungen und Universitäten intensiviert und den wissenschaftlichen, nicht selten auch freundschaftlichen Austausch mit japanischen Kollegen gepflegt. 1987 hatte er während eines Freisemesters eine Gastprofessur an dem renommierten Kokubungaku kenkyûjo inne, dem Zentralinstitut zur Erforschung der japanischen Literatur, 1991 gefolgt von einer Gastprofessur an der Ôsaka City University. Von derselben Universität wurde ihm 1997, eingedenk seiner wissenschaftlichen Leistungen sowie auch als Dank für seine unermüdliche Ausgestaltung der Beziehungen zu dieser Partnerhochschule, die Ehrendoktorwürde verliehen. Eine weitere, ganz besondere Ehre war ihm zuvor schon im Jahre 1993 zuteil geworden, als er im November und Dezember 1993 zu Vorlesungen

über „Langue, Littérature et Société dans le Japon Médiéval“ ans Collège de France nach Paris eingeladen und mit der Verleihung der „Médaille d’or“ ausgezeichnet worden war. Den Ruf auf den japanologischen Lehrstuhl der Universität Zürich (1987) lehnte er ab. Zuletzt hatte er noch nach seiner Emeritierung ein halbes Jahr als Gastdozent am renommierten japanologischen Forschungsinstitut Nichibunken in Kyôto verbringen können. Für seine unermüdlichen Bemühungen um die Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan wurde ihm im April 2007 der hohe japanische „Orden der Aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen“ verliehen.

Wer Roland Schneider als Schüler näher kennenlernen durfte, konnte hinter einer gelegentlich kühlen, professionellen Autorität, neben wissenschaftlicher Neugier und immensem Wissensfundus auch stets die väterlich wohlwollende Fürsorge entdecken, die er ihnen als Mensch entgegenbrachte. Auch Schüler mit unkonventionellen Interessen und Begabungen wurden ermutigt, motiviert und gefördert. Allein in seiner Hamburger Zeit hat er neben zahllosen Magisterarbeiten über 20 Promotionen betreut, die ein weites Spektrum literatur- und kulturwissenschaftlicher Themen abdecken. Sechs seiner Schüler hat er in dieser Zeit erfolgreich bis zur Habilitation geführt.

In gleicher Weise fürsorglich zeigte er seine Verbundenheit mit seinen Mitarbeitern, die sich stets seiner Loyalität und Unterstützung in ihren Interessen sicher sein konnten. Nicht nur im Hinblick auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit konnte man sich von ihm großen Gewinn versprechen, sondern auch in geselliger Runde mit Landsleuten daheim in Deutschland oder mit Kollegen in und aus Japan war er als glänzender und persönlich beeindruckender Gesprächspartner geschätzt.

Roland Schneider war zugleich ein unermüdlich arbeitsamer Forscher, den man nach anstrengender Tagesarbeit im Büro dann bis spät abends in seinem häuslichen Arbeitszimmer unter dem Dach wusste. Nach langen und ermüdenden Sitzungen in den Auswahlkommissionen des DAAD, wo ihn kein noch so abseitiges Forschungsthema in Verlegenheit brachte, und anschließendem ausgiebigen Austausch mit den Kollegen war immer noch „ein Gutachten“ abzuschließen, und so durfte ein Schreibtisch im Hotelzimmer nicht fehlen. Urlaubsreisen und schwere Erkrankungen scheinen diese Schaffenskraft nie unterbrochen zu haben. In den Auswahlkommissionen selbst hat man Roland Schneider als einfühlsames Mitglied und überaus souveränen Vorsitzenden erlebt, der es verstanden hat, die von den Bewerberinnen und Bewerbern befürchtete Prüfungsatmosphäre gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Roland Schneider hat sich in der seit den 70er Jahren andauernden und derzeit wieder angeregten Diskussion um das Selbstverständnis der Japanologie mehrfach engagiert zu Wort gemeldet und sich konsequent für die Erhaltung dieses Faches als kulturwissenschaftlich-philologische Disziplin eingesetzt. Gleichzeitig hat er die Notwendigkeit interdisziplinären Arbeitens gesehen, Bereitschaft dazu gezeigt und entsprechende Chancen zu nutzen versucht. Ebenso wie schon sein Lehrer Oscar Benl, hat er sich – wie ein Blick auf sein

Literaturverzeichnis belegt – nie auf die in den 60er Jahren in den damals wenigen japanologischen Seminaren in Deutschland noch vorherrschende Ausrichtung auf das vormoderne Japan festlegen lassen, ganz zu schweigen von den in seinen Lehrveranstaltungen behandelten Themen zu gesellschaftlichen Problemen. Vor allem das Engagement auf dem Gebiet der modernen Sprache und Sprachlehre war ihm eine Herzensangelegenheit. So war Roland Schneider nicht nur am Hamburger Modellversuch zur Einführung des „Japanischen an Schulen“ beteiligt, sondern hat neben der wissenschaftlichen Begleitung weiterer Projekte zur modernen Sprache über mehrere Jahre auch die Leitung der an der FU Berlin angesiedelten Arbeitsstelle „Lehrmaterialien Japanisch“ wahrgenommen, aus der u. a. über mehrere Veröffentlichungen innovative Impulse für die Entwicklung des damals noch neuen Faches „Japanisch als Fremdsprache“ ausgegangen sind. Das von ihm geleitete Seminar „Literatur als Abschied vom Leben“ im Wintersemester 1997 dürfte die erste japanologische Lehrveranstaltung gewesen sei, die sich gleich mehrerer Möglichkeiten der Internet-Nutzung bediente und auf diesem Weg eine breitere Öffentlichkeit explizit zur Teilnahme aufforderte.

Roland Schneider hat die Nähe zu politischen Entscheidungsträgern nie gescheut und stets Gelegenheiten wahrgenommen, die Interessen des Faches auch und gerade in eher universitätsfernen Kreisen einzubringen. Sein diplomatisches Fingerspitzengefühl, gepaart mit einem gewissen Vergnügen für kalkulierte Risiken, sind Tugenden, ohne die Roland Schneiders Erfolge auch auf dem Parkett der internationalen Hochschuldiplomatie nicht zu denken sind. Nur dank seines ganz persönlichen Engagements, das sich auch von langwierigen, zeitraubenden Verhandlungsphasen nicht entmutigen ließ, gelang es ihm seit Ende der 80er Jahre – mithin in einer Zeit der seither notorisch leeren Hochschulkassen – mehrere Kooperationsabkommen, insbesondere mit japanischen Hochschulen durchzusetzen. Hervorgehoben seien hier, neben der Zusammenarbeit mit der Eötvös-Loránd-Universität in Budapest, vor allem die Abkommen mit der Ôsaka City University and der Staatlichen Universität in Fukui. Neben seinen Kollegen, denen in diesem Rahmen manch ein Forschungsaufenthalt oder die Teilnahme an internationalen Symposien in Japan ermöglicht wurden, sind es vor allem die Studierenden seines Seminars gewesen, die von diesen Verbindungen profitierten. Solche Beziehungen fallen beileibe nicht vom Himmel, sie wollen kontinuierlich gehegt und gepflegt werden, und es war Roland Schneider, der aber auch gar keine Mühe scheute, sie mit einem zuweilen recht kräftezehrenden Einsatz mit Leben zu erfüllen.

So zeichnet den Menschen Roland Schneider auch aus, daß er in den denkwürdigen Tagen des Herbstes 1989, nur wenige Tage nach dem Fall der Mauer, sich spontan mit einem Schreiben an die Japanologen der Berliner Humboldt-Universität wandte, um sie, Lehrende wie Studierende, zu einem Besuch nach Hamburg einzuladen. Das Unternehmen kam überraschend schnell zustande, fand sogar seinen Widerhall in der lokalen Presse, Gegenbesuche erfolgten und gipfelte 1990 in einer Reihe wissenschaftlicher Veranstaltungen.

Serviceleistungen für die inner- und außeruniversitäre Öffentlichkeit gehörten für Roland Schneider zu den selbstverständlichen Aufgaben der Japanologie: So engagierte er sich seit seiner frühesten Zeit in Hamburg bei der Redaktion, Herausgabe und Mitherausgabe mehrerer Zeitschriften und wissenschaftlicher Reihen und setzte sich ebenso bei einer breiten Palette öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten des Hamburger Seminars ein, unter denen die in Zusammenarbeit mit dem Institut regelmäßig veranstalteten Intensivsprachkurse neben den engen Kontakten zu Firmen, Verbänden, Behörden und Medien hier hervorzuheben sind. Als besonders geglückt bleibt etwa die Ausstellung „HAIGA: Gedicht-Bilder aus Ôsaka“ in Erinnerung, die im September 1999 im Zentrum Hamburgs über Wochen ein faszinierendes Publikumsmagnet darstellte. Hier wurden erstmals die Arbeiten einer Dichtergruppe aus Ôsaka im Ausland vorgestellt und Roland Schneider gelang dabei das Kunststück, eine studentische Übersetzergruppe mit einem beispiellosen Enthusiasmus in die Vorbereitung und Betreuung dieses großen Projekts einzubeziehen.

Roland Schneider war nach seiner Emeritierung im Jahr 2004, an die sich noch eine Vertretung seiner Professur anschloss, nur eine viel zu kurze Spanne vergönnt, die wohlverdienten Früchte seines Lebenswerkes zu genießen und ohne die zeitraubenden Zwänge des akademischen Alltags seine nahezu unerschöpfliche wissenschaftliche Produktivität fortzusetzen. Mehrfach hatte er sich in den letzten Jahren aus dem bedrohlichen Griff der unbarmherzig zuschlagenden Krankheit lösen können, hatte immer wieder neue Kräfte entwickelt und optimistisch neue Pläne geschmiedet. Schließlich ist er ihr doch erlegen.

Roland Schneider hinterlässt seine Frau Elisabeth und seine beiden Töchter – und darüber hinaus einen großen, tief betroffenen Kreis von Freunden, Mitarbeitern und Kollegen.³ Wir alle vermissen ihn sehr und werden die Erinnerung an ihn und das, was er uns gegeben hat, lange bewahren.

3 Siehe auch die Trauerreden von Prof. Dr. Klaus Vollmer und Dr. med. Hans-Peter Menz auf www.uni-hamburg.de/Japanologie/anzeigen.html

Schriftenverzeichnis Roland Schneider

I. Wissenschaftliche Veröffentlichungen

1. „Der Pakt zwischen Amaterasu und Deva Mara – Intentionalität buddhistischer Erzählungen im japanischen Mittelalter“, in: *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (NOAG)* 98 (1965).
2. „Notizen zum *Kumano-honji*“, in: *Oriens Extremus*, Jg. 12, Heft 2 (1965).
3. *Kôwaka-mai – Sprache und Stil einer mittelalterlichen japanischen Rezitationskunst* (= MOAG 51), 305 S., Hamburg 1968 (ursprüngl. Diss. Univ. Hamburg 1967) [rezensiert von E. May in *ZDMG* 123/I (1973)].
4. „Zu den Hilfsverben des Tempus und Aspekts im Spätmitteljapanischen“, in: *NOAG* 104 (1968).
5. „Synonymbeurteilung im *Vocabulario da Lingoa de Iapam* von 1603“, in: *NOAG* 105 (1969).
6. „*Nippo-jisho* no dôgigo ni tsuite no ichi-kôsetsu“, in: *Nihon bunka kenkyû ronshû* („Studies on Japanese Culture“), Bd. 2, Tôkyô 1973.
7. „Japanische Rästeltechnik – Die *fushimono*-Rätsel des *Nobutane-kyôki* und *Go-Nara-in gosen nazo*“, in: *NOAG* 115 (1974).
8. „Politische Lyrik in Japan“, in: *NOAG* 116 (1974).
9. „Buddhismus und *kôwaka-mai*: Bemerkungen zur erzählungsstrukturierenden Funktion von Gebeten („Monogatari wo kôsei-suru inori no sayô ni tsuite no shoken: bukkyô to *kôwaka-mai*“), in: Genjun H. SASAKI (Hg.): *A study of klésa* („Bonnô no kenkyû“), Kyôto 1975.
10. „Die *shussemono* der *otogizôshi* – Literatur zwischen Mittelalter und Edo-Zeit“, in: *Oriens Extremus*, 23. Jg., Heft 1 (1976).
11. „Nazo-nazo und mainocotoba als Materialgruppen zur Sprachgeschichte des Spätmitteljapanischen“, in: F. OPITZ und R. SCHNEIDER (Hg.): *Referate des IV. Deutschen Japanologentags in Tübingen* (= MOAG 73), Hamburg: OAG 1978.
12. „Eine Phase moderner japanischer Lyrik: das Scheitern des *puroretaria-tanka*“, in: *Bonner Zeitschrift für Japanologie*, Bd. 1 (1979).
13. „Das *Tsurezuregusa* und die Edo-Zeit – Bemerkungen zur literarischen Rezeption im 17. und 18. Jahrhundert“, in: *Oriens Extremus*, 26. Jg., Heft 1/2 (1979).
14. „*Samukawa-nyûdô-hikki* und *Nazo no hon* – zur Endzeit des mittelalterlichen japanischen Rätsels“, in: *Oriens Extremus*, 27. Jg., Heft 1 (1980).
15. „*Seikatsu wo utau*: „Das Leben singen“ – zum Leben und Werk des Dichters Toki Zemmaro“, in: *KAGAMI*, Jg. VII, Heft 2 (1980).
16. „Die Entwicklung der japanischen Literaturwissenschaft bis 1868“, in: Bruno LEWIN (Hg.): *Japanische Literaturwissenschaft Fachtexte*. Wiesbaden: Harrassowitz 1981.



17. „Koten-bezogene japanische Literaturwissenschaft der Gegenwart in ihren Einzelgebieten“, in: Bruno LEWIN (Hg.): *Japanische Literaturwissenschaft*. (Japanische Fachtexte; 2). Wiesbaden: Harrassowitz 1981, 1991².
18. „Rätsel“, in: H. HAMMITZSCH (Hg.): *Japan-Handbuch*. Wiesbaden: F. Steiner 1981.
19. „Wortspiel“, in: H. HAMMITZSCH (Hg.): *Japan-Handbuch*. Wiesbaden: F. Steiner 1981.
20. „Sprichwort“, in: H. HAMMITZSCH (Hg.): *Japan-Handbuch*. Wiesbaden: F. Steiner 1981.
21. „Arbeiterliteratur“, in: H. HAMMITZSCH (Hg.): *Japan-Handbuch*. Wiesbaden: F. Steiner 1981.
22. „Proletarische Literatur“, in: H. HAMMITZSCH (Hg.): *Japan-Handbuch*. Wiesbaden: F. Steiner 1981.
23. „Politisch-soziale Literatur“, in: H. HAMMITZSCH (Hg.): *Japan-Handbuch*. Wiesbaden: F. Steiner 1981.
24. „Tanka-Kurzgedichte im japanisch-chinesischen Krieg“, in: D. EIKE-MEIER u. a. (Hg.): *Ch'en-yueh chi. Tilemann Grimm zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Attempto-Verlag 1982.
25. „Theater des Adels, Schaukunst der Bürger“, in: G. DEBON (Hg.): *Ostasiatische Literaturen* (= Bd. 23 d. Neuen Handbuchs der Literaturwissenschaft). Wiesbaden: Aula-Verlag 1984.
26. „Mündliche Literatur und Volksliteratur“, in: G. DEBON (Hg.): *Ostasiatische Literaturen* (= Bd. 23 d. Neuen Handbuchs der Literaturwissenschaft). Wiesbaden: Aula-Verlag 1984.

27. „Japanische Literatur und Buddhismus“, in: G. DEBON (Hg.): *Ostasiatische Literaturen* (= Bd. 13 d. Neuen Handbuchs der Literaturwissenschaft). Wiesbaden: Aula-Verlag 1984.
28. „Zum Literaturaustausch zwischen Japan und Deutschland. Aspekte der Lyrik-Rezeption“, in: Klaus KRACHT u. a. (Hg.): *Japan und Deutschland im 20. Jahrhundert*. Wiesbaden: Harrassowitz 1984.
29. „Karl Florenz als Übersetzer – Der Übersetzungsdisput zwischen Karl Florenz und Ueda Kazutoshi –“, in: *NOAG* 137 (1985 [1988]).
30. „Nihon-bungaku ni okeru parodei“, in: KOKUBUNGAKU KENKYŪ SHIRY-ŌKAN (Hg.): *Kokusai Nihon-bungaku kenkyū shūkai kaigiroku XI* (1987), Tôkyô 1988.
31. „Doitsu ni okeru haiku-bungaku“, in: SAKANISHI Hachirô (Hg.): *Rôranto Schunaidâ-kôen-kinen essei-shû, kôen-kiroku: Hana no shokudai*. Sapporo 1989.
32. „[Japanische] Sprachgeschichte“, in: Bruno LEWIN (Hg.): *Sprache und Schrift Japans* (= Handbuch der Orientalistik, Fünfte Abt.: Japan, Erster Band, zweiter Abschn.). Leiden / New York / Kopenhagen / Köln: Brill 1989.
33. „Das *Shichijûichiban-shokunin-utaawase* als Quelle für das Spätmitteljapanische – eine kurze Materialvorstellung“, in: *BJOAF*, Bd. 12 (= Festschrift Bruno Lewin, Bd. 1), Bochum 1989.
34. „Wind im Buschklees gibt Stimmen den Gräsern: ‚Schach!‘ – Notizen zu einem mittelalterlichen Fragment eines Rätsel-Kettengedichts“, in: *Oriens Extremus*, Jg. 32 (1989).
35. „*Tsûji* und *bunja*: Dolmetsch' und Gelahrter – Bemerkungen zu zwei Professionen in einem spätmittelalterlichen japanischen Gedichtwettbewerb“, in: Peter M. KUHFS (Hg.): *China – Dimensionen der Geschichte: Festschrift für Tilemann Grimm anlässlich seiner Emeritierung*. Tübingen: Attempto-Verlag 1990.
36. „Sprache und Gesellschaft in der Meiji-Zeit“, in: *Oriens Extremus*, Jg. 33, Heft 1 (1990).
37. „Literarisierung versus Moralisierung. Bemerkungen zu unterschiedlichen ‚Instrumentalisierungsweisen‘ in mittelalterlicher ‚Handwerker-Literatur‘ in Japan und Deutschland“, in: K. MÜLLER u. W. NAUMANN (Hrsg.): *Nenrin-Jahresringe* (= Festgabe für Hans A. Dettmer). Wiesbaden: Harrassowitz 1992.
38. [Japan.Fassung:] „Bungaku-ka tai dôtoku-ka. Nichi-doku no chûsei-shokunin-bungaku de kotonaru shodanka no hôhō ni tsuite“, in: *Ôkurayama-bunkakaigi kenkyū nempō*, Nr. 3 (1991).
39. „Gesellschaftsspiele – Gesellschaft als Spiel? Das Beispiel des *Shichijûichiban-shokunin-utaawase*“, in: *NOAG* 151 (1992 [1993]).

40. „Tatsu na bakari yo...“ – Notizen zum *Sôan-kouta-shû* oder ‚Die Angst der Liebenden bei Gerüchten‘, in: Klaus ANTONI / Maria Verena BLÜMMEL (Hrsg.): *Festgabe für Nelly Naumann* (= MOAG Bd. 119). Hamburg: OAG 1993.
41. [japan. Fassung:] „Tatsu na bakari yo...“ *Sôan-kouta-shû-chûki*, in: *Ôkurayama bunka kaigi kenkyû-nempô*; Nr. 5 (1993).
42. (mit C. Mitomi u. K. Vollmer unter Mitarbeit von M. Satô): *Gedichtwettbewerb der Berufe – Eine japanische Bildrolle aus der Sieboldiana-Sammlung der Ruhr-Universität Bochum – Edition, Übersetzung und Kommentar* (= Acta Sieboldiana V). VIII, 248 S. incl. 49 Farbtafeln, Wiesbaden: Harrassowitz 1995 (Japanischer NT: *Shiboruto-bon shokunin-utaawase*) [rezensiert von Christoph Kaderas in: *ZDMG*, Bd. 147, Heft 2 (1997), S. 536ff.]
43. „Lyrik und Handwerk: Der Buddhabildner in japanischen *shokunin*-Gedichten“, in: J. PIGEOT / H. O. ROTERMUND (edit.): *Le Vase de beryl. Études sur le Japon et la Chine en hommage à Bernard Frank*. Arles: Éditions Philippe Picquier 1997.
44. „Nihon no Gête kara Doitsu no Bashô made – Nichi-Doku no jojôshikôryû ni tsuite no komento“, in: *Ôkurayama bunkakaigi kenkyûnempô*, Nr. 8 (1996) [Tôkyô 1997].
45. „Die Blüten fehlen noch...“ – Der *renga*-Meister im *Shichijûichiban-shokunin-utaawase*: Marginalien zu zwei mittelalterlichen Gedichten“, in: Stanca SCHOLZ-CIONCA (Hg.): *Wasser-Spuren. Festschrift für Wolfram Naumann zum 65. Geburtstag*. Wiesbaden: Harrassowitz 1997, S. 209–216.
46. „*Muma no kitsuryô*...“ – Viel geraten, doch schon gelöst? Das Rätsel im Abschnitt 135 des *Tsurezuregusa*“, in: Karl H. MENGES / Nelly NAUMANN [Hrsg.]: *Language and Literature – Japanese and the Other Altaic Languages. Studies in Honour of Roy Andrew Miller on His 75th Birthday*. Wiesbaden: Harrassowitz 1999, S. 109–118.

II. Rezensionen

1. REIMERS, E.: *Meditationen über fernöstliche Symbole*. Weilheim 1964, in: *NOAG* 97 (1965).
2. MCCULLOUGH, H. C.: *Yoshitsune – A Fifteenth century Japanese Chronicle*. Stanford / Tôkyô 1966, in: *NOAG* 104 (1968).
3. KÜHNAST, J.: *Das Epische im Frühwerk des Shimazaki Tôson*. Hamburg 1973, in: *NOAG* 115 (1974).
4. MORRIS, I.: *A Dictionary of Selected Forms in Classical Japanese Literature*. New York 1966, in: *NOAG* 117 (1975).
5. SCHWALBE, H.: *Japan*. München 1974, in: *KAGAMI*, Jg. IV, Heft I (1977).

6. HAASCH, G.: *Japan. Eine politische Landeskunde*. Berlin 1973, in: *KAGAMI*, Jg. V, Heft 1 (1978).
7. TEICHLER, U.: *University and Society in Japan*. Vol. I: History and Structure of the Japanese University System. Stuttgart 1975, in: *MUNDUS*, vol. XV (1979).
8. ROTERMUND, H. O.: *Collection de sable et de pierres – Shaseki-shû par Ichien Mujô*. Paris 1979, in: *NOAG* 127/128 (1980).
9. SPEAR, R. L.: *Diego Collado's Grammar of the Japanese Language*. University Kansas 1978, in: *NOAG* 127/128 (1980).
10. JELINEK, H.: *Classical Japanese-English Grammar Dictionary*. Sheffield 1976, in: *NOAG* 127/128 (1980).
11. FORMANEK, S.: *Denn dem Alter kann keiner entfliehen – Altern und Alter im Japan der Nara- und Heian-Zeit* (= Beiträge zur Kultur und Geistesgeschichte Asiens Nr. 13), Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1994, XVIII, 558 S., in: *ASIEN* Nr. 56 (Juli 1995).

III. Fachveröffentlichungen

1. (Zusammen mit R. Krempien) „Deutschsprachige Ostasienpublikationen 1963–65“, in: *NOAG* 97 (1965).
2. „Doitsu ni okeru Nihongaku“, in: *Kanagawa-kenritsu kyôiku-sentô kôgi yoryô*, 1971/VIII.
3. *Japanisch-Kurs für Deutschsprechende*. Linguaphon-Reihe (Bearbeitung) Bd. I ‚Vokabular I‘, 94 S., London 1971; Bd. II ‚Vokabular II‘, 59 S., London 1971; Bd. III ‚Grammatikalische Erläuterungen‘, 71 S., London 1971 (Grundkonzeption des Kurses von Hayashi Ôki, Iwabuchi E., Kindaichi H. u. a. erarbeitet.)
4. (zusammen mit B. Lewin) „Nishi-Doitsu ni okeru Nihon-kenkyû no genjô“, in: KOKUSAI KÔRYÛ KIKIN (Hg.): *Nihon kenkyû-bu, Nihon-kenkyûka shiryô*, Nr. 18 (1976) [engl. Kurzfassg. vorher in *dto*, Nr. 12 (März 1975)].
5. „Japanologie“; [Teil v. T. Grimm und R. Schneider: „Gegenwartsbezogene Ostasienwissenschaften“], in: *Oriens Extremus*, 24. Jg., Heft 1/2 (1977).
6. „Nihon – sore wa rekishi to bunka no nai kuni ka? Pâku-kyôju-rombun no hanron.“ („Japan, ein Land ohne Geschichte und Kultur? Gegenartikel zu Prof. Parks Aufsatz.“), in: *Kokusai-kôryû*, Nr. 29 (1981).
7. „Kommentatorische Literaturkritik“ [Teil von Géza S. Dombrády / Roland Schneider: „Japanische Poetik und kommentatorische Literaturkritik“], in: G. DEBON (Hg.): *Ostasiatische Literaturen* (= Bd. 23 d. Neuen Handbuchs der Literaturwissenschaft). Wiesbaden: Aula-Verlag 1984.
8. Artikel „Japanisches Theater“, „Nô“ sowie Kurzbeiträge (*kyôgen, katarimono, mai* u. a. m.), in: M. BRAUNECK / G. SCHEILIN (Hrsg.): *Theaterlexikon*. Hamburg: Rowohlt 1986.

9. „Die japanische Sprache“, in: M. POHL (Hrsg.): *Japan* (= Buchreihe Ländermonographien, Bd. 15). Stuttgart / Wien: Thienemann 1986.
10. „Doitsu ni okeru Nihon-bungaku-kenkyû no dôkô“, in: KOKUBUNGAKU-KENKYÛ-SHIRYÔKAN (Hrsg.): *Kokubungaku-kenkyû-shiryôkanpô*, Nr. 29, 1987.
11. Literaturbezogene Artikel und Stichworte in W. HABICHT u. a. (Hrsg. u. Bearb.): *Der Literatur-Brockhaus*. 3 Bde. Mannheim: Brockhaus 1988.
12. [Mitarbeit:] *Japanisch für Schüler* (Version A), 2 Bde., Berlin: Arbeitsstelle Lehrmaterialien Japanisch, Freie Universität Berlin 1988 [vervielf. Typoskr.].
13. Stichworte „Bashô“, „Issa“, „kyôgen“, „Nô“, „waka“ u. a., in: HARENBERG-KOMMUNIKATION (Hrsg.): *Lexikon der Weltliteratur*. 5 Bde. Dortmund: Harenberg 1989.
14. „Der Ôsaka-Dialekt“, in: INSTITUT FÜR ASIENKUNDE U. SEMINAR F. SPRACHE U. KULTUR JAPANS (Hrsg.): *Ôsaka – Portrait einer Wirtschafts- und Kulturmetropole*. Hamburg: IfA 1989.
15. „Doitsu ni okeru Nihon-bunka“, in: SAKANISHI Hachirô (Hrsg.): *Rôranto Schunaidâ-kôen-kinen-essei-shû, kôen-kiroku: Hana no shokudai*. Sapporo 1989.
16. „Nihon to Doitsu no shoku, shokunin ni tsuite“, in: *Ôkurayama bunka-kaigi kenkyû nempô*, Nr. 1 (1989).
17. „Karl Florenz, der Begründer der deutschen Japanologie“, in: JAPANISCHES KULTURINSTITUT KÖLN (Hrsg.): *Kulturvermittler zwischen Japan und Deutschland. Biographische Skizzen aus vier Jahrhunderten*. Frankfurt a.M: Campus 1990.
18. „Die japanische Sprache“, in: H. JUNGRAITHMAYER / M. POHL (Hrsg.): *Länderübersicht Japan*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 1994.
19. „Japanischunterricht in den Sekundarstufen I und II“, in: H. GOETZ / G. HOFFMANN (Hrsg.): *Japanischunterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Abschlußbericht* (= Schulversuche und Bildungsforschung: Berichte und Materialien). Mainz: v. Hase & Koehler Verlag 1995.
20. (zusammen mit K. Genenz:) Kay GENENZ / Roland SCHNEIDER (Hrsg.): *Grundwortschatz Japanisch für junge Leute*. Hamburg: Helmut Buske Verlag 1996, VIII, 581 S.
21. „Amazakaru hina yori...‘ – Gaikoku ni okeru Nihongaku-kenkyû no muzukashisa to kanôsei ni tsuite no shiken“ in: BUNGAKUSHI KENKYÛ, 38 (Dez. 1997), S. 59–65.
22. „A németországai japanisztika és a Hamburgi Egyetem Japán Nyelv és Kultúra Tanszéke [„Japanese Studies in Germany and the Departement of Japanese Studies, University of Hamburg“], in: ELTE JAPÁN-TANULMÁNYOK [Univ. Budapest], 2 (1997), S. 11–30.

23. „*Sokunin-utaavasze*: a mesterségek versvetélkedője a japán középkorban – Egy irodalmi műfaj és problémái – [„*Shokunin-utaawase*: Poetry contests of the professions in medieval Japan. – An introduction to a literary genre and to its problems“], in: ELTE JAPÁN-TANULMÁNYOK [Univ. Budapest], 2 (1997), S. 95–116..
24. „Literatur und Buddhismus in Japan“, in: UNIV. HAMBURG (Hrsg.): *Weiterbildendes Studium: Buddhismus in Geschichte und Gegenwart*. Bd. II. Hamburg: Univ. Hamburg 1998, S. 148–164.
25. „Europäische Japan Diskurse Como: ‚Die Kultur traditioneller Berufe und Gewerbe in Japan‘“, Konferenzbericht in: *ASIEN*, Nr. 70 (Januar 1999), S. 75–79.
26. „Formális főnevek (*keisiki meisi*) és formális igék (*keisiki dósi*) mint funkció-szó (*kinôgo*) – Leírásuk és közvetítésük a japánoktatásban“ (*Kinôgo toshite no keishiki-meishi to keishiki-dôshi – Nihongo no juyô ni okeru genjô to sono baikai* [Formale Substantive und formale Verben als *kinôgo* – Beschreibung und Vermittlung im Japanischunterricht; übersetzt von Judit ÁROKAY]), in: YAMAJI Masanori u. a. [Hrsg.]: *Japán nyelvoctatás és módszertani kérdések* (Nihongo-kyôiku to kyôjuhô no mondai), Budapest 1999, S. 30–34; 108–112 (= ELTE Japán-Tanulmányok 3).
27. „Handwerk, Handel und Gewerbe im Spiegel traditioneller japanischer Literatur“, in: Sakae MURAKAMI GIROUX / Wolfgang SCHAMONI / Christiane SÈGUY (Hrsg.): *Actes du deuxième colloque d'études japonaises de l'Université Marc Bloch. Rencontre franco-allemande autour des problématiques et perspectives de l'enseignement de la langue, de la littérature et de la civilisation japonaises dans le cadre universitaire*. Strasbourg 28 mars 2003, Colmar 29 et 30 mars 2003. Colmar: Centre européen d'études japonaises d'Alsace et Département d'études japonaises de l'Université Marc Bloch 2004, S. 45–54.
 - „L'artisan, le commerce et l'industrie vus à travers la littérature japonaise traditionnelle“, in: dito, S. 55–65. (Traduction: Françoise Baritaud-Eichstedt)
 - „Nihongo kyôiku ni okeru kinôgo“, in: dito, S. 241–246.
 - „Formale Substantive und formale Verben als *kinôgo*. Beschreibung und Vermittlung im Japanischunterricht“, in: dito, S. 246–252.

IV. Herausgegebene Schriften

1. (zusammen mit D. Eikemeier, P. Kuhfus, F. Opitz): *Ch'en-yüeh-chi* (Festschrift T. Grimm zum 60. Geburtstag). Tübingen 1982.
2. (zusammen mit K. Genenz): *I. Kolloquium Japanisch-Unterricht* (= Japanisch als Fremdsprache, Bd. I). Düsseldorf 1986.
3. (zusammen mit F. Opitz): *Referate des IV. Deutschen Japanologentags in Tübingen* (= MOAG 73). 244 S. Hamburg 1987.

4. (zusammen mit K. Antoni u. P. Pörtner): *Referate des VII. Deutschen Japanologentags in Hamburg* (= MOAG 111). Hamburg 1988.

V. Veröffentlichte Übersetzungen aus dem Japanischen

1. MATSUMURA K.: „Eine neue Stufe in den japanisch-chinesischen Beziehungen“, in: *KAGAMI*, Bd. I, 4. Heft (1962).
2. KÔSAKA M.: „Gedanken eines Realisten zum Frieden“, in: *KAGAMI*, Bd. II, 1. Heft (1963/64).
3. KAMISHIMA J.: „Das japanische Erziehungswesen und die Eigenart der japanischen Gesellschaft“, in: *KAGAMI*, Bd. II, 1. Heft (1963/64).
4. ENDÔ S. u. a.: „Autonomie und Verwaltung der Universität“, in: *KAGAMI*, Bd. II, 2. Heft (1963/64).
5. OTSUKA H.: „Die menschliche Situation in der Gesellschaft des modernen Japan“, in: *KAGAMI*, Bd. II, 2. Heft (1963/64).
6. KAWASHIMA T.: „Die Bedeutung von ‚Modernisierung‘“, in: *KAGAMI*, Bd. II, 3. Heft (1963/64).
7. HAGIWARA N.: „Ministerpräsident Ikeda Hayato“, in: *KAGAMI*, Bd. II, 4. Heft (1964).
8. TAKEUCHI Y.: „Zum zweiten Mal über das japanisch-chinesische Problem“, in: *KAGAMI*, Bd. II, 4. Heft (1964).
9. FUKUDA T.: „Aufklärung über den Jahrestag der Reichsgründung“, in: *KAGAMI*, Bd. III, 2. Heft (1965).
10. KÔSAKA M.: „Meine Ansicht über das ‚Menschenbild, das man erwartet‘“, in: *KAGAMI*, Bd. III, 2. Heft (1965).
11. HAYASHI K.: „Wie ist die Nachkriegsgeschichte zu betrachten?“, in: *KAGAMI*, Bd. III, 2. Heft (1965).
12. IIDA M.: „Das neuzeitliche Tennô-System als politische Kraft“, in: *KAGAMI*, Neue Folge, Jg. I, Heft 1 (1974).
13. (zusammen mit Elisabeth Schneider) YOSHIKAWA K.: „Chinesische Bücher in Japan“, in: *KAGAMI*, Neue Folge, Jg. IV, Heft 1 (1977).
14. OHMIYA Makoto: „Zu den Entstehungsdaten von Joseph Haydns Lyrenstücken (*Haidon no rira-gakkyoku no sakyoku no suitei*)“, in: M. OHMIYA: *Joseph Haydns Lyrenstücke*. Tôkyô 1990, S. 361–387. (Teile der Übers. v. P. Pörtner)

Über Roland Schneider

- Judith ÁROKAY / Klaus VOLLMER (Hrsg.): *Sünden des Worts. Festschrift für Roland Schneider zum 65. Geburtstag* (MOAG; 141). Hamburg: OAG 2004.
- Trauerreden von Prof. Dr. Klaus Vollmer und Dr. med. Hans-Peter Menz auf www.uni-hamburg.de/Japanologie/anzeigen.html